

Theodor Trog : 1867-1944

Autor(en): **Studer, Max**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **3 (1945)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

THEODOR TROG

1867 — 1944



Photo Pleyer, Zürich

VON MAX STUDER

Am 19. Juni 1944 wurde auf unserem idyllischen Waldfriedhof Meisenhard nach einer eindrucksvollen, schlichten Bestattungsfeier ein Oltnerbürger zur letzten Ruhe gebettet, der es verdient, dass auch die «Oltner Neujaarsblätter» seiner gedenken und sein aussergewöhnliches menschenfreundliches Wirken festhalten, THEODOR TROG, Kaufmann, der Sohn des Müllers Theodor Trog, zur untern Mühle, die anlässlich der Dünnerkorrektur ein Opfer der baulichen Entwicklung unserer Stadt wurde. Er entstammte der Familie Trog, die im 18. Jahrhundert aus dem Elsass zu uns einwanderte und sich 1781 in Olten einbürgerte. Dieser Familie entspross auch Centralbahndirektor Johann Trog, welchem Olten seine heutige Verkehrsstellung und den Sitz der Werkstätte der ehemaligen Centralbahn und heutigen Bundesbahn zu verdanken hat. Der Onkel Theodor Trog war Oberamtmann Franz Trog, National- und Ständerat, dessen stattliches Haus am Platze des heutigen Sitzes der Solothurner Handelsbank in Olten stand. Nach dem Besuche der Oltner Schulen absolvierte der junge Theodor Trog, der

sich zum Kaufmannsberuf entschlossen hatte, eine strenge Lehrzeit in einem Handelshaus in Basel und erweiterte dann seine Berufs- und Sprachkenntnisse durch Aufenthalte in Paris, Manchester und Siena. Überall zeichnete er sich durch Fleiss und eine ausgeprägte Pünktlichkeit und strenge, reelle kaufmännische Pflichtauffassung aus, die für sein ganzes Lebenswerk bestimmend waren. In die Heimat zurückgekehrt, trat er als bescheidener Angestellter in die Colonialwarenfirma Bär, Pfister & Cie. in Zürich ein, um später Teilhaber und Leiter dieses Geschäftes mit seinen zahlreichen Verkaufsläden zu werden. Durch das Erbgut seiner Eltern und besonders durch seine berufliche Tüchtigkeit gelangte Theodor Trog zu grossem Wohlstand. Dabei blieb er für sich selber einfach und anspruchslos. Der einzige Sport, den er sich gönnte, war im Herbst die Jagd. Als grosser Freund der Natur und der Heimat streifte er im Sommer meist in Begleitung eines Jugendfreundes durch Feld und Wald, über Berge und durch unsere Alpentäler und holte sich dabei wieder Kraft für sein unermüdliches Schaffen. Eine treue Verbundenheit mit seiner Vaterstadt Olten und seinen Jugendfreunden zeichnete ihn aus. Aufmerksam verfolgte er das Geschehen in seiner geliebten Dreitannenstadt und freute sich aus der Ferne an ihrer Entwicklung. Am Gestade des lieblichen Zugersees, im freundlichen Zug verbrachte er die wohlverdiente Altersmuse und schied dort am 15. Juni 1944 still und zurückgezogen, wie er gelebt hatte, aus diesem Leben. Einfach, wie er sein Leben gestaltete, wünschte er sein Ende. Er wünschte in seiner Vaterstadt beerdigt zu werden und verfügte, dass sein Grab ein einfacher Grabstein aus Solothurner Stein ziere, der als Inschrift lediglich seinen Namen und sein Geburts- und Todesjahr tragen soll.

So einfach und klar der äussere Lebensgang von Theodor Trog verlief, so fruchtbar und segensreich wusste er sein Leben innerlich zu gestalten. Neben Zuwendungen an seine nächsten Verwandten und Gründung einer Familienstiftung zur Fürsorge für die ehelichen Nachkommen seiner Eltern, vermachte er sein ganzes grosses Vermögen durch lebzeitige Schenkungen und letztwillige Verfügungen für öffentliche, gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Eine Reihe von Anstalten und Institutionen der Stadt Olten, des Kantons Solothurn und der weitem Heimat durften die stille Freigebigkeit dieses edlen Menschenfreundes erfahren. Dabei verbat er sich zeitlebens jeden öffentlichen Dank und jegliche Anerkennung. Die Krone seiner Stiftungen bilden das Emilienheim für alte Blinde in Kilchberg Zürich, das er mit reichen Mitteln erstellt und fundiert hat und die Theodor Trog - Stiftung in Olten, eine Wohlfahrtsstiftung für Oltnerbürger, an welcher zu einem bestimmten Teil auch Einwohner und soziale Werke der Stadt Olten partizipieren können. Der Ertrag der Stiftung ist bestimmt für Jugendbildung, Jugend-, Alters- und Familienfürsorge und Hilfe für arme Kranke und Erholungsbedürftige. Die Stiftung, welche von einem Stiftungsrat verwaltet wird, hat seit zwei Jahren ihre segensreiche Tätigkeit aufgenommen. Als es galt, für den untern Kantonsteil ein Alters- und Fürsorgeheim zu schaffen, fanden die Initianten in Theodor Trog einen grosszügigen Förderer dieses Werkes, das seine rasche Verwirklichung auf dem Ruttigerhof Zuwendungen dieses Gönners von Fr. 400 000 für den Bau und Fr. 50 000 für den Betriebsfonds verdankt. Aus der grossen Zahl von Institutionen und Anstalten, welche die wohltätige Hand Theodor Trog erfahren durften, seien an dieser Stelle nur erwähnt: das Sanatorium Allerheiligenberg, die Heil- und Pflegeanstalt Rosegg, das historische und das Martin Disteli-Museum in Olten, die Einwohnergemeinde Olten und die Bürgergemeinde Trimbach durch Stiftung von Wohlfahrtsfonds und die Christkatholischen Kirchgemeinden Olten und Luzern. Durch die letztwillige Verfügung des Donators wurde auch der Grundstein für eine neue Kinderkrippe auf dem rechten Aarufer unserer Stadt gelegt. Die Summe aller Stiftungen und Zuwendungen für öffentliche, gemeinnützige und wohltätige Zwecke dürfte den Betrag von Fr. 2,5 Millionen übersteigen. Reicher Segen wird aus diesem unvergänglichen menschenfreundlichen Wirken unseres Mitbürgers fliessen, das uns und unsere Nachfahren zu herzlichem Danke verpflichtet. Die Stadt Olten wird Theodor Trog als einen ihrer grossen Söhne in Ehren halten. Das Beispiel dieses edlen Menschen möge aber nicht nur Dank und Anerkennung finden, sein prächtiges Beispiel wahrer christlicher Nächstenliebe und seine Treue zur Vaterstadt seien auch allzeit leuchtendes Vorbild.